

# Top-Musiker verneigen sich vor Menantes

Sommer-Festival endet grandios

**Wandersleben.** Musikliebhaber aus ganz Deutschland waren am Sonntag nach Wandersleben gepilgert, um Joshua Rifkin und seinen Mitstreitern zu lauschen. Rifkins Interpretation Alter Musik begeisterte die Besucher, die sich in der St. Petri-Kirche zum Abschlusskonzert des Bach:Sommer-Festivals dicht gedrängt versammelt hatten.

„Ich mache nicht Musik für das Publikum, sondern mit dem Publikum und dem Raum, in dem aufgeführt wird“, sagte Rifkin am Rande des Konzerts.

Als begnadeter Cembalist begleitete er zu Beginn und am Ende des Konzerts die beiden Violinistinnen Christina Day Martinson und Susanna Ogata in einem musikalischen „Gespräch“ der Sonderklasse.

Mit der renommierten Sopranistin Gabriele Hierdeis brachte Rifkin Reinhard Keisers Kantate Von der Music nach dem Text von C.F. Hunold, genannt Menantes, zum Erklängen. Sängerin und Cembalist harmonisierten vorzüglich und zogen die Anwesenden in ihren Bann. Die Auswahl dieses Stückes war eine Verbeugung vor dem 1680 in Wandersleben geborenen Dichter, der als Librettist zwischen 1702 und 1721 mehrfach für Keiser und Bach tätig war.

Ein weiterer Höhepunkt war die Aufführung der Sonate für Oboe und Basso Continuo D-Dur des Köthener Hofkapellmeisters Augustin Reinhard Stricker mit Stephen Hammer, Oboe, Myron Lutzke, Violoncello, und Joshua Rifkin am Cembalo.

Myron Lutzke interpretierte anschließend noch die Suite Nr. 1 für Violoncello solo G-Dur von Johann Sebastian Bach vor einem gebannt lauschendem Publikum. In sich selbst vertieft, alles um sich herum vergessend,

ohne Noten zu benötigen, wandelte er mit seinem Instrument sicher und gefühlvoll vom Prelude zur Allemande, Courante, Sarabande, zum Menuett I + II bis zur Gigue. Im Sinne der Worte des Dichters Menantes aus dem Gedicht „Auf die Viola da Gamba“: „Zwar red ich auch mit dir, wenn uns ein anderer höret, am liebsten aber fast, wenn mich kein Fremder störet“. Tosender und lang anhaltender Applaus belohnte diese außergewöhnliche Darbietung.

## ■ Verbindungslinien werden aufgezeigt

Überhaupt zeigten die kongenial wiedergegebenen Werke dieses Konzerts nachmittags auf, welche Verbindungslinien in der damaligen Zeit zwischen Mittel- und Norddeutschland – zwischen Köthen, Halle, Leipzig, Wandersleben und Hamburg – bestanden und das kulturelle Leben prägten.

Nach dem Konzert verweilten Musiker, Organisatoren und viele Konzertbesucher noch eine Weile im schönen Ambiente des Wanderslebener Pfarrhofes und des Menantes-Museums.

Als Resümee kann gesagt werden, dass sich Wandersleben durch die Einbindung in Musikfestivals wie Thüringer Orgelsommer, Bach:Sommer und Guldener Herbst durch seine historischen Bezüge als Konzertort auch für die Zukunft empfiehlt.



Nächste Höhepunkte in der Wanderslebener St. Petri-Kirche: Am 11. September, 16 Uhr gastiert der Organist Andreas Liebig und begleitet den Schauspieler Gunthart Hellwig auf der Schröter-Orgel aus dem Jahr 1724, der Liebesgedichte aus aller Welt vorträgt.



Dienstag, 16. August 2011



**Nestor der Minimalbesetzung:** Wie mit wenigen Musikern große Werke aufgeführt werden können, zeigte Joshua Rifkin in Wandersleben hier mit Sopranistin Gabriele Hierdeis. Foto: Jan Kobel